

Stern Crime Wahre Verbrechen Das Sommer Buch 2019

stern Crime - Wahre Verbrechen
 stern CRIME 41/2022 - Wineville
 stern CRIME 20/2018 - Lust
 stern CRIME 22/2018 - Das tanzende Mädchen
 stern Crime - Wahre Verbrechen
 stern CRIME 47/2023 - Der Mann ohne Gedächtnis
 Stern Crime - Wahre Verbrechen
 stern CRIME 43/2022 - Verloren
 stern CRIME 19/2018 - Das Apartment
 stern Crime - Wahre Verbrechen Ausgabe Nr. 43 (03/2022)
 stern Crime - Wahre Verbrechen
 stern CRIME 46/2022 - Die Seelenfängerin
 stern Crime - Wahre Verbrechen
 stern Crime - Wahre Verbrechen
 Stern Crime 26/19 - ENGEL
 Stern Crime 32/2020 - DIE FALLE
 stern Crime - Wahre Verbrechen
 stern Crime - Wahre Verbrechen
 TRUE CRIME DEUTSCHLAND 2 Wahre Verbrechen – Echte Kriminalfälle
 stern Crime - Wahre Verbrechen Ausgabe Nr. 44 (04/2022)
 stern Crime - Wahre Verbrechen
 stern Crime - Wahre Verbrechen
 stern CRIME 38/2021 - Die letzte Spur
 Stern Crime 31/2020 - 1992 – Es war der letzte Sommer ihres Lebens
 stern Crime - Wahre Verbrechen
 stern Crime - Wahre Verbrechen
 stern CRIME 42/2022 - Gott
 stern Crime - Wahre Verbrechen
 stern CRIME 48/2023 - Jünglinge
 Stern Crime – Wahre Verbrechen
 stern CRIME 21/2018 - Der Fahrer
 stern Crime - Wahre Verbrechen
 Stern Crime 27/19 - DER FÄNGER
 stern CRIME 37/2021 - Der Tod in Rom
 Stern Crime - Wahre Verbrechen
 stern CRIME 45/2022 - Die Schwestern
 Stern Crime
 stern CRIME 44/2022 - Nachtschicht
 stern CRIME 39/2021 - Die Frau ohne Gesicht
 stern CRIME 18/2018 - Der Clown

Stern Crime Wahre Verbrechen Das Sommer Buch 2019

Downloaded from ftp.bonide.com by guest

URIEL BALDWIN

stern Crime - Wahre Verbrechen BoD – Books on Demand
 Erzählen kann man von einem Verbrechen auf viele Arten. Man kann den Blick besonders stark auf die Gesellschaft und die Zeit richten, in der es geschehen ist. Oder stärker auf die Opfer. Oder auf Täter und Täterinnen. Aber immer ist der Blick auch subjektiv, geprägt von der Perspektive der Autorinnen und Autoren und ihrer Haltung zu dem, was geschehen ist. Manchmal sind jene, die eine Geschichte erzählen, sogar Teil von ihr. In dieser Ausgabe schildert der Kommissar Benedikt Mühlrath seine Ermittlung in einem außergewöhnlichen Einbruchfall und beschreibt unser Kollege Andreas Albes, wie ihn seine Brieffreundschaft zu einem wegen Kindsmordes Verurteilten an sich selbst zweifeln ließ. Beide erzählen von persönlichen Erlebnissen. Auch Elizabeth Bruenig gibt in ihrem Artikel über die Vergewaltigung einer 16-Jährigen in Bruenigs texanischer Heimatstadt Persönliches preis. Die Autorin hat sich aber nicht nur entschlossen, ihre eigene Rolle bei dem Geschehenen zu thematisieren. Sie hat auch ganz bewusst eine neue Rolle eingenommen. Als junge Schülerin war sie eine von vielen, die ratlos waren angesichts der Gerüchte, der Vorbehalte und Gehässigkeiten gegenüber dem Opfer, dem kaum jemand glauben wollte. Nun, als Journalistin, wollte Bruenig der Frau verspätet zu Gerechtigkeit verhelfen. Sie wollte den Menschen, die damals als Haupt- und Nebenakteure, aber auch als unbeteiligt am Rande Stehende an der Tragödie mitwirkten, die Wahrheit vor Augen führen. Dank Bruenigs Akribie ist ein eindringliches Stück entstanden, das zwar in der texanischen Provinz spielt, aber Menschen überall nachdenklich stimmen dürfte. Was die hochprominenten Fälle, die zur #MeToo-Debatte führten, zeigen, offenbart auch diese Geschichte von einem Allerweltsort: Zu einem Verbrechen gehören nicht nur die Täter, sondern alle, die Strukturen mittragen, die ihnen ihre Taten erleichtern.
stern CRIME 41/2022 - Wineville Gruner + Jahr Magazine
 Einer der ersten Fälle, von denen wir erzählt haben, in Heft 3, Oktober 2015, der seitdem weder unsere Leserinnen und Leser noch uns loslässt, ist der Mord an Frauke Liebs. Im Sommer 2006, während die Deutschen die WM feierten, verschwand die angehende Krankenschwester mitten im belebten Paderborn. Die damals 21-jährige hatte in einem Pub Fußball geschaut. Auf dem Heimweg zu ihrer WG muss sie auf ihren Mörder getroffen sein. Mindestens eine Woche lebte Frauke noch. Mit dem Handy meldete sie sich mehrfach bei ihrer Familie und ihrem Mitbewohner. Die Lebenszeichen klangen verstörend. Monate später fand ein Jäger in einem entlegenen Wald ihren Leichnam.

Unserem Autor Dominik Stawski erzählte Fraukes Familie, wie sehr die offenen Fragen sie quälten. Wer war Fraukes Mörder? Wie starb sie? Und vor allem: Warum? Nach Stawskis Artikel erreichten die Polizei neue Hinweise, sie ermittelte, doch letztlich stand sie weiter ohne Verdächtigen da. Eines aber wurde klar: Will man das Verbrechen aufklären, dürfen Frauke und diese Fragen nicht in Vergessenheit geraten. Stawski hielt Kontakt zu den Beteiligten. Vergangenes Jahr wuchs bei Fraukes Mutter das Verlangen, noch einmal alles zu versuchen, um den Mord aufzuklären. Eine höhere Belohnung wurde ausgelobt. Ingrid Liebs rief eine Website ins Leben (www.frauke-liebs.de). Und im Gespräch mit Stawski entstand die Idee, den Fall noch einmal in außergewöhnlicher Form in Erinnerung zu rufen. Aus diesem Grund produziert stern Crime derzeit einen Schwerpunkt, wie es ihn bisher nicht gab: Im November wird auf Vox und TV Now eine 90-minütige Dokumentation ausgestrahlt, begleitet von Artikeln in stern und stern Crime. Ein mehrteiliger Podcast soll folgen. Die Geschichte dieses ebenso traurigen wie rätselhaften Falls wird auf neue Weise in neuen Formen erzählt, auch in der Hoffnung, dass endlich jemand sein Schweigen bricht. Seit Monaten trifft sich Stawski mit den Beteiligten zu tagelangen Interviews. Während der Recherchen konnte Ingrid Liebs sogar durchsetzen, in die Ermittlungsakten schauen zu dürfen. Die Staatsanwaltschaft hat verstanden, dass darin auch eine Chance liegt, denn wohl niemand kennt die Zusammenhänge so gut wie Ingrid Liebs. "Dieses Projekt ist der letzte Versuch, das Geschehen aufzuklären", sagt die Mutter. "Wenn es dieses Mal nicht gelingt, dann gebe ich auf. Dann muss ich mit den Fragezeichen irgendwie weiterleben." Wir hoffen, dass es anders kommen wird.
stern CRIME 20/2018 - Lust Gruner + Jahr Magazine
 Wer Menschen tötet wird meistens auch überführt. Doch einige Fälle bleiben über Jahre und Jahrzehnte ungeklärt. Es sind Verbrechen, die so viele große Fragen aufwerfen, dass sie einen nicht mehr loslassen. So ein Verbrechen ist der Mord an Frauke Liebs, die 2006 mit 21 Jahren in Paderborn entführt und getötet wurde und deren Täter bis heute gesucht wird. Wir haben mehrfach über diesen Fall berichtet. Jetzt tun wir es in einer Form, die für uns neu ist, nämlich in einem 13-teiligen Serienpodcast. Unser Reporter Dominik Stawski hat dafür über Monate recherchiert, er hat mit Leuten gesprochen, die sich in diesem Fall bislang nie öffentlich geäußert haben. Stawski hat auch miterlebt, wie Fraukes Mutter, Ingrid Liebs, auf neue Hinweise gestoßen ist, die wieder Bewegung in den Fall bringen: Vor Wochen gab es umfangreiche Durchsuchungen, die Ermittlungen dazu dauern noch an. Die Details schildert Stawski im Podcast. Für dieses Projekt haben die Beteiligten sich so ausführlich und offen geäußert wie nie zuvor. Und zwar nicht, weil sie gern in der Öffentlichkeit stehen. Sie wollen vielmehr dem Täter und den

möglichen Mitwissern zeigen, wie viel es ihnen bedeuten würde, endlich Antworten zu bekommen. Der Podcast ist der Versuch, den entscheidenden Hinweis zu erhalten. Fraukes Mutter wendet sich in der letzten Folge direkt an den Täter, von dem sie glaubt, dass auch er zuhören könnte: "Sagen Sie mir, was passiert ist. Geben Sie mir die Möglichkeit, Fraukes Lebensbild abzurunden, auf Fraukes ganzes Leben zurückzublicken und dabei die schönen Erinnerungen in den Vordergrund treten zu lassen. Reden Sie bitte mit mir." Fraukes Familie und ihr Freundeskreis haben für diesen Podcast sehr viel von sich preisgegeben. Wir bei stern Crime hoffen, dass es nicht vergebens ist.
stern CRIME 22/2018 - Das tanzende Mädchen Gruner + Jahr Magazine
 Es ist der Albtraum aller Eltern: Der Sohn oder die Tochter sind plötzlich nicht mehr dort, wo sie doch eigentlich sein müssten, wo sie eben noch waren. Sie tauchen nicht mehr auf. Nicht nach Tagen, nicht nach Monaten, nicht nach Jahren. Und irgendwann verlieren sich die Spuren. Etwa 100 000 Menschen werden in Deutschland jedes Jahr als vermisst gemeldet. Die Hälfte der Fälle erledigt sich nach einer Woche, 80 Prozent klären sich innerhalb eines Monats auf. Kleinkinder kehren fast immer binnen weniger Stunden oder Tage zurück, bei Jugendlichen und Erwachsenen dauert es meist länger. Manche dieser Fälle bleiben jedoch ungelöst und rätselhaft. Einer der vielleicht rätselhaftesten ist der von Lars Mittank, der in Bulgarien über einen Zaun stieg und verschwand. Unser Kollege Moritz Herrmann erzählt in der Titelgeschichte dieser Ausgabe von Lars' Mutter, die auch nach sieben Jahren ihren Sohn nicht aufgibt. Oft ist zu beobachten, dass gerade Eltern in solch einer Situation nach jedem Halt greifen, der sich bietet. Sie ermitteln auf eigene Faust weiter, gehen selbst abstrusen Hinweisen nach, nehmen jede Hilfe an, auch von dubiosen Personen, folgen etwa Hellsehern, die behaupten, die vermisste Person erspürt zu haben. Es ist oft der verzweifelte Versuch, ihrer eigenen Ohnmacht zu begegnen. Für tot erklärt werden können Verschollene in Deutschland im Allgemeinen nach zehn Jahren. Die Rechtslage ist dann geklärt. Doch Sicherheit, was mit den Vermissten geschah, gibt es für deren Familien auch dann nicht. Mit der quälenden Ungewissheit über das Schicksal des geliebten Menschen gehen Angehörige unterschiedlich um. "Wir haben ihn nicht tot gefunden, also lebt er", sagt Sandra Mittank. Also lebt die Hoffnung, dass Lars eines Tages doch noch nach Hause kommt. Es ist von außen schwer zu sagen, ob das ihr fester Glaube ist oder ein Selbstschutz gegen die Erkenntnis, ihren Sohn endgültig verloren zu haben. Beides wäre nur allzu verständlich.
stern Crime - Wahre Verbrechen Gruner + Jahr Magazine
 Sehnsüchte sind das, was einen Menschen ausmacht. Sie treiben ihn an. Sie lassen ihn aber zugleich verletzlich werden. Darum

nennen wir sie manchmal auch Schwächen. Und einige Sehnsüchte empfinden Menschen so sehr als Schwäche, dass sie nicht wahrhaben wollen, dass es sie gibt. In dieser Ausgabe schildert ein Mann eine lange zurückliegende Begegnung mit einem anderen, die er nie vergessen hat. Das Verfassen des Textes verlangte ihm einen gewissen Mut ab. Denn unser Autor war damals Soldat bei den US-Marines, einer Gemeinschaft, die sich über heterosexuelle Männlichkeit und Stärke definiert – und in der Zuneigung zu einem anderen Mann nicht nur als Schwäche, sondern als Tabu gilt. Unser Autor schildert, wie fasziniert er von dem Fremden am Strand war und wie sehr ihn diese Faszination irritierte und verunsicherte. Wie offen dieser zum Kämpfen ausgebildete Mann davon erzählt, hat etwas sehr Berührendes. Gerade Sehnsüchte, Schwächen und Unsicherheiten machen Menschen für uns fassbar und lassen uns mit ihnen fühlen. Das gilt nicht nur für die Opfer. Selbst wenn Täter dadurch nicht sympathischer werden, hilft es uns dennoch, sie besser zu verstehen, wenn wir von ihren Schwächen und Sehnsüchten wissen. Und ist es nicht das, was das Verbrechen so faszinierend für uns macht und weshalb wir aus Kriminalfällen so viel über Menschen lernen können? Weil jedes Verbrechen auf dem Aufeinandertreffen des pervertierten Verlangens eines Täters mit den Schwächen und Sehnsüchten eines Opfers beruht? Zumindest für die Geschichte unseres Autors trifft das zu. Die Begegnung, die er auf Seite 36 schildert, war die mit einem Mann, der sein eigenes Verlangen als Jäger auslebte. Und wie jeder Jäger fand er seine Opfer, indem er ihre Schwächen nutzte. Der Fremde, dem unser Autor als junger Marine in ein Hotelzimmer folgte, gilt als einer der gefährlichsten und brutalsten Serienkiller der amerikanischen Geschichte.

stern CRIME 47/2023 - Der Mann ohne Gedächtnis Gruner + Jahr Magazine

Die dunkle Seite von Frauen wird unterschätzt. Es stimmt, sie morden viel seltener als Männer, aber häufiger, als wir denken. Für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wissen wir in Deutschland von über 300 geklärten Mordserien mit drei oder mehr Opfern. Nur 38 davon wurden von Frauen begangen. Allerdings glaubt der Kommissar Stephan Harbort, der zu diesem Thema forscht und Bücher geschrieben hat, dass es weitaus mehr Wiederholungstäterinnen gibt – die Dunkelziffer sei besonders hoch, weil wir Frauen solche Taten nicht zutrauten, schon gar nicht in Serie. Während Männer eher erwürgen, erschlagen, erstechen oder erschießen, neigen Frauen weniger dazu, ihre Opfer zu foltern oder zu verstümmeln. Sie greifen am liebsten zu Gift, was dazu führt, dass ihre Taten oft lange unbemerkt bleiben. Weitere wesentliche Unterschiede laut Harbort: Männer bringen überwiegend ihnen fremde Menschen um; weibliche Serientäter hingegen Kinder sowie Frauen und Männer, die sie kannten, für die sie sorgen sollten. Männer morden größtenteils, um ihre Opfer auf unterschiedlichste Weise zu beherrschen und zu vernichten; Frauen töten, um sich nicht beherrschen und vernichten zu lassen. Aileen Wuornos, deren Geschichte wir in dieser Ausgabe erzählen, arbeitete in Florida als Prostituierte und tötete mindestens sechs Männer, die womöglich ihre Kunden waren. Warum sie es tat, ist unklar. Aus Notwehr? Habgier, Abscheu, Wut oder Rache? Als Mädchen missbraucht und geschlagen, als Frau gedemütigt und erniedrigt. Aileen Wuornos hat viele Prügel einstecken und viele Übergriffe durch Männer ertragen müssen. In dieser Hinsicht, so zeigen verschiedene Studien, ähnelt sie etlichen weiblichen Serientätern. Ihre Morde, so glauben sie, sollen die erlittenen Ungerechtigkeiten tilgen. Was Aileen Wuornos allerdings von vielen anderen Frauen unterscheidet: Gemordet hat sie wie ein Mann.

Stern Crime - Wahre Verbrechen Gruner + Jahr Magazine
Die meisten Menschen das ist die gute Nachricht, kennen Gerichte ja nur aus der "Tagesschau" oder von Fernsehserien. Da geht es dann meistens um Mord und Totschlag, um Geiselnahmen, Juwelenraube, Flugzeugentführungen. Aufsehenerregende Prozesse in Holzgetäfelten Sälen mit Dutzenden von eloquenten Verteidigern, Zeugen und riesigen Berichten in den Zeitungen. Die übergroße Mehrheit der Verfahren in Deutschland allerdings findet in schmucklosen Amtsräumen unter Neonlicht statt. Oft unspektakulär, ohne Publikum, äußerst selten mit Gutachtern, geführt von Einzelrichtern, pro Fall kaum eine Stunde. Fahrraddiebe, Schläger, Heiratsschwindler, Schwarzfahrer – wer nicht mehr als vier Jahre Haft zu erwarten hat, landet vorm Amtsgericht. Jeder Tag ist hier voller Überraschungen. Man weiß nie, was kommt. Und, auch das gehört zur Wahrheit, ob überhaupt einer kommt. Der Bürger in Freiheit verschläft gern, und für eine Untersuchungshaft sind die Delikte meistens zu klein. Viele erscheinen ohne Verteidiger. Der Richter muss erklären: die Regeln, das Verfahren, die Strafe. Wer den Rechtsstaat verstehen will, sein Wirken, seinen Wahnsinn, seine Wunder – der lernt das im Amtsgericht. In dieser Crime-Ausgabe startet deshalb unsere Kolumne "Menschen vor Gericht". Die Fälle erzählen von kleinen und großen Dramen, beides gehört zum Alltag eines Amtsgerichts.

stern CRIME 43/2022 - Verloren Gruner + Jahr Magazine
Ohne Lüge kommt kein Verbrecher aus. Er täuscht, um Opfer zu ködern, seine Tat zu verschleiern, die Polizei auf die falsche Spur zu führen. Ein japanischer Millionär, der unter falschem Namen Europäerinnen zu sich nach Hause lockt; ein Hochstapler, der

Washingtons Diplomaten-Elite narrt; ein Mann, der eine Frau mit einem falschen Gesicht für sich gewinnen will: In dieser Ausgabe begegnen Ihnen viele unterschiedliche Lügner und Lügen. Sie zu enttarnen ist eine der spannendsten Herausforderungen für Ermittler, und genau das fesselt auch uns neutrale Betrachter an Kriminalfällen. Wie beim Puzzle reizt es uns, die Teile zu verschieben, bis sie zusammenpassen. Dahinter steckt ein grundlegendes Bedürfnis: Es erleichtert und beruhigt uns, wenn aus Chaos und Ungewissheit ein Bild entsteht, das wieder nachvollziehbar ist. Wir brauchen das Gefühl, dass die Welt verständlich und berechenbar ist. Deshalb ist die Lüge für Opfer und deren Angehörige doppelt schmerzhaft. Der Täter hat ihnen nicht nur einen schlimmen Schaden zugefügt, er hat auch ihre Gutgläubigkeit ausgenutzt. Sie können in nichts und niemanden mehr vertrauen, selbst nicht ins eigene Urteilsvermögen. Besonders bitter ist es, wenn der Täter aus einem Bereich kommt, der unverrückbar zu ihrem Leben gehörte. Etwa wenn der Staat kriminell ist und auf Lügen basiert, wie in der Geschichte des DDR-Grenzsoldaten Hans Neuber. Oder wenn der Mörder wie im Fall des Berliner "Müggelheimkillers" aus dem engsten Umfeld kommt. Für diese Menschen, das zeigen beide Geschichten besonders eindrücklich, ist die Aufklärung des Verbrechens, nicht nur wichtig, weil die Tat gesühnt werden muss. Sondern auch, damit aufgeklärt wird, was wirklich geschah und – nicht zuletzt – warum es geschah. So können sie ein wenig Frieden finden. Die Welt wird nicht geheilt. Aber sie wird wieder etwas besser verständlich

stern CRIME 19/2018 - Das Apartment Gruner + Jahr Magazine
Der Tod macht alle Menschen gleich, heißt es, weil jeder sterblich ist und mit dem Ende seine letzte Ruhe findet. Ein tröstlicher Gedanke. Manchmal aber enthüllt das Sterben etwas, was der Tote nie zeigen wollte: ein Geheimnis, ein Unglück oder gar ein verhasstes Leben. Walter Sedlmayr war Kommissar Schöninger in der Serie "Polizeiinspektion 1", las Politikern bei Bierzeltauftreten die Leviten und warb für eine Traditionsbrauerei. Der Volksschauspieler wollte alles sein, nur das nicht, was er war. Er führte ein Doppelleben und wusste, dass ihn schon ein paar Worte vernichten konnten. Er war voller Angst, abzustürzen, wenn entdeckt würde, dass er Männer liebte und seine Homosexualität heimlich im Rotlichtmilieu lebte. Als er am 15. Juli 1990 ermordet aufgefunden wurde, begann nicht nur einer der spektakulärsten Fälle Deutschlands, es begann auch die Demontage eines Idols. Aus dem grantelnden Ur-Bayern im Trachtenanzug wurde einer, der sich mit Strichjungen und Kriminellen umgeben hatte. Der Tod entblötte erbarmungslos sein Privatleben. Sedlmayr wurde noch einmal zum Opfer. In der stern-Crime-Dokumentation "Walter Sedlmayr – Outing durch Mord" berichten Mitglieder der Münchner Community, wie bedrängt sich Schwule damals fühlten, wie verachtungsvoll die Gesellschaft auf sie reagierte. Soko-Leiter Roland Frick gibt Einblick in die Ermittlungen. Und Weggefährten wie die Schauspieler Wolfgang Fierek und Philipp Seiser erzählen von einem herrischen und zugleich liebevollen Kollegen. In einer der emotionalsten Szenen schildert Seiser, wie Sedlmayr mit ihm offen über seine Sexualität und sein Versteckspiel sprach. Am Ende zeichnet die Doku nicht nur die Aufklärung des Mordes nach, sondern auch das Bild eines einsamen Mannes – als Schauspieler und erst recht als Mensch.

stern Crime - Wahre Verbrechen Ausgabe Nr. 43 (03/2022) Gruner + Jahr Magazine

Das Ende der einen Geschichte ist oft der Anfang der nächsten. 2008 schrieb Kuno Kruse im stern über einen Mann, der sein Gedächtnis verloren hatte. Kruse hatte Jonathan Overfeld bei der Suche nach dessen Vergangenheit begleitet, bei einem zähen Prozess des Sammels und Entwirrens, der noch lange nicht abgeschlossen schien. Nach dem Artikel half unser Autor ihm bei weiteren Recherchen. Sie stießen auf einen Ort, der finster und gefährlich gewesen war. Kruse schrieb darüber ein Buch, hörte aber auch danach nicht auf zu forschen. In Crime erzählt er nun die Geschichte weiter bis zu ihrem vorläufigen, unfassbaren Ende. Auch der Mord an Kitty Genovese im Jahr 1964 brachte mehr als nur eine Geschichte hervor. Anfangs war er nur eine knappe Zeitungsmeldung. Bald darauf wurde er in Berichten zur Parabel für Ignoranz, weil niemand geholfen habe. Und heute ist klar, dass keineswegs alle wegsahen. Deborah Farrar Starker lebte damals als Kind in Genoveses Straße und sandte uns eine E-Mail, in der sie erlaubte, zu unserem Text das Bild ihrer Mutter zu zeigen. Die Mutter, Sophia, war damals keineswegs gleichgültig gewesen, sondern durch die Nacht zur sterbenden Kitty Genovese geeilt. Die Tochter schreibt: "Ich erinnere mich lebhaft daran, dass ich in den 80er-Jahren an der Universität eine Vorlesung verließ, weil wir eine Kurzgeschichte über 38 egoistische, apathische Menschen in New York lesen sollten, die zusahen, wie eine junge Frau ermordet wurde!" Sie musste Jahrzehnte warten, bis die "New York Times" in einem Nachruf auf Sophia Farrar das Bild korrigierte und "die unglaubliche Tapferkeit meiner Mutter" erwähnte. "Sie hat immer gesagt, dass sie nie an die Gefahr gedacht hat, sondern einfach losgerannt ist, um ihrer Freundin zu helfen", schreibt Farrar Starker. Die ersten Geschichten sind Gott sei Dank nicht die letzten geblieben.

stern Crime - Wahre Verbrechen Gruner + Jahr Magazine
Die Geschlechter und ihr Kampf – das ist ein ewiges Thema. Auch in der Kriminalistik. Es geht dabei nicht nur um klassische

Beziehungstaten, begangen aus enttäuschter Liebe oder Eifersucht. Es geht oft auch um die Rollen, welche die Gesellschaft den Geschlechtern vorgibt. Vor allem um das, was diese Rollenbilder mit Menschen machen. Sie können bei denen, die sich darin gefangen fühlen, das Verlangen schüren, auszubrechen. Es kann denen, die sich an starre Regeln klammern, Angst machen, wenn Rollen ins Wanken geraten. Und es kann bei denen, die sich als Sieger der Rollenverteilung fühlen, zu Hass führen, wenn ihre Position infrage gestellt wird. Verlangen, Angst und Hass sind Triebfedern des Verbrechens. Darum ist der Kampf der Geschlechter bester Stoff für Krimis, wie Karin Slaughter unserem Kollegen Dirk van Versendaal erzählt hat. Sie hat selbst die Macht von Männern und teilweise auch deren Aggression erlebt. Legitimiert durch Rollen. Auch um das zu benennen, finden sich in ihren Büchern einige der explizitesten Gewaltschilderungen der zeitgenössischen Thrillerszene. Die Rollen aufzulösen kann uns überfordern. Wie die Protagonistin unserer Titelgeschichte, die sich von allen Ketten befreien will, wobei ihr Verlangen nach Freiheit einen gefährlichen Sog erzeugt. Rollen zu verteidigen kann Menschen mitleidlos machen. Wie im Fall des griechischen Serienmörders Papachronis, eines Frauenhassers, der in einer Zeit des Machismo trotz seiner brutalen Taten von manchen zum Volkshelden erkoren wurde. Zu welch irrsinnigen Auswüchsen starre Zuschreibungen führen können, zeigt auch unsere Fotostrecke aus Peru. Deren stille, ja stimmungsvolle Bilder erzählen umso furchtbarere Geschichten von Menschen, die nur aus einem Grund sterben mussten: weil sie in keine Rolle passten.

stern CRIME 46/2022 - Die Seelenfängerin Gruner + Jahr Magazine
Ein Verbrechen zu überleben scheint wie ein Glücksfall. Aber es bringt oft auch enormes Leid mit sich. Die Erinnerung, die Erschütterung, Zweifel, Unsicherheit, Angst. Es ist immer berührend und oft sehr lehrreich, mit Überlebenden zu sprechen. Die Fragen, mit denen sie konfrontiert sind und mit denen sie uns konfrontieren, sind vielfältig. In dieser Ausgabe finden Sie dazu gleich mehrere Geschichten. Da bringt eine junge Frau die Kraft auf, doch noch von selbst zu gehen, kurz bevor alles vorbei ist. Aber wie verarbeitet sie, was ihr widerfuhr? Und wie lernt sie – für sich und ihre Kinder –, nicht wieder und wieder in dieselbe Lage zu geraten? Eine andere wird in ein Gefängnis hineingeboren und wächst als Sklavin auf. Wie schafft sie es, sich nach ihrer Befreiung in einer Welt zurechtzufinden, die für uns normal, aber für sie so fremd ist, dass sie nicht mal weiß, wie eine Ampel funktioniert? Ein Polizist überlebt einen Amoklauf, aber es ist ihm nicht gelungen, auch nur ein einziges anderes Leben zu retten. Ist er ein Mitschuldiger? Wie hält er die gnadenlosen Vorwürfe aus? Und wie vereinbart er das Scheitern mit seinem Selbstbild? Nicht jeder hat für sich Antworten auf seine Fragen gefunden. Die Fragen stehen auch nicht in jeder Geschichte im Vordergrund. Aber in jeder zeigt sich: Es ist kein Glück, ein Verbrechen zu überleben, Glück ist nur, gar nicht erst Opfer zu werden. Die Autorin unserer Titelgeschichte, Vanessa Veselka, stieg in den Achtzigern als junge Ausreißerin in den Truck eines Mannes, der später rechts ranfuhr, ein Messer zückte, sie auf den Rücksitz zwang – und dann doch noch laufen ließ. Jahrelang sprach Veselka nicht über den Vorfall. Mehr als drei Jahrzehnte später machte sie sich auf die Spurensuche, von der sie in diesem Heft erzählt. Es ist auch die Geschichte eines Mannes, dem zu begegnen für niemanden ein Glück war. Auch nicht für diejenigen, die es überlebt haben.

stern Crime - Wahre Verbrechen Gruner + Jahr Magazine
Jeden Tag geschieht Böses auf der Welt: Krieg, Folter, Amokläufe, Überfälle, Vergewaltigungen, Mord und Totschlag. Wie kommt es dazu? Warum tut ein Mensch einem anderen so schreckliche Dinge an? Das Böse wird in der Regel als Inbegriff des moralisch Falschen verstanden. Das Böse ist das Abweichende, das Abweichende ist unheimlich und bedrohlich. Das Böse hinterlässt oft mehr Fragen als Antworten. Genau das treibt uns bei stern Crime an: es erklärbar zu machen. Ermittlerinnen und Ermittler sowie Spezialistinnen und Spezialisten helfen uns, das auf den ersten Blick Unbegreifliche begreiflich zu machen, sodass mehr bleibt als das Empfinden von Unerklärlichkeit. Jedes Mal aufs Neue hat diese Perspektive auf das Abnorme etwas Erhellendes, auch wenn es verstörend bleibt. Manchmal hilft uns allerdings kein kriminalistischer, psychologischer, neurologischer, forensischer oder philosophischer Erklärungsversuch. Zum Beispiel, wenn ein Mann eines Tages zum Massenmörder wird, in dessen bisherigem Leben absolut nichts auf eine solche Entwicklung hingedeutet hat und sich auch im Laufe der Ermittlungen und Untersuchungen keine Antworten finden – wie beim sogenannten Über-Killer, dessen Fall wir in dieser Ausgabe erzählen. Was solche Mörder für eine Gesellschaft besonders bedrohlich macht: Weil ihre Taten scheinbar grundlos passieren, könnten sie wohl jeden treffen. Dagegen können wir uns nicht schützen. Dagegen kann uns niemand schützen. Diese Art des Bösen ist für uns der größtmögliche anzunehmende Kontrollverlust.

stern Crime - Wahre Verbrechen Gruner + Jahr Magazine
Schwächen... haben wir alle. Und Verbrecher sind ziemlich froh darüber. Denn menschliche Schwächen sind ihr Startkapital. Unstillbares Verlangen, blinde Gier, lähmende Ängste, Verbohrtheit, Unsicherheiten oder heimliche Sehnsüchte

ermöglichen es ihnen, andere zu verführen, zu bedrohen, zu überrumpeln, zu erpressen oder abhängig zu machen. Wir alle können Opfer werden und sind verletzbar. Vielleicht berühren uns deshalb jene Geschichten ganz besonders, in denen Menschen ihre Verletzungen überwinden, um sich gegen den Aggressor zu stellen und sich zu wehren. Solche Geschichten können einen regelrecht euphorisch machen. Etwas ist dabei erstaunlich: Die Menschen in diesen Mutmachergeschichten wachsen nicht unbedingt über sich hinaus und werden zu unschlagbaren Helden. Sie gewinnen vielmehr, weil sie sich ihren Schwächen stellen, sie sich eingestehen und sie auch vor anderen nicht mehr verbergen. Denn genau das ist es, wovon Verbrecher häufig am meisten profitieren: dass ihre Opfer sich schämen. Dass sie verschweigen, was ihnen widerfahren ist, weil sie es nicht wagen, sich verletzt und fehlbar zu zeigen. So geht es auch den Teenagern in einer unserer Geschichten aus dieser Ausgabe. Die Mädchen, die von einem unbekanntem Cyberstalker auf Social-Media-Kanälen terrorisiert werden, brauchen lange, bis sie den Mut aufbringen, anderen mitzuteilen, was ihnen zugestoßen ist. Doch erst dadurch merken sie, dass sie nicht allein sind mit ihrem Schicksal. Erst dadurch machen sie die erstaunliche Erfahrung, dass sie nicht so schwach sind, wie sie dachten. Auch nicht so ohnmächtig. Und dass der Mann, der sie quälte, keineswegs so mächtig ist, wie sie glaubten. Sondern um einiges schwächer als sie selbst. Lesen Sie diese inspirierende Geschichte auf Seite 20

Stern Crime 26/19 - ENGEL Gruner + Jahr Magazine Die Lebensgeschichte eines Menschen ist mehr als nur eine Erzählung. Sie ist Teil seiner Identität. Sie hilft ihm, sich selbst zu verstehen. Es geht um existenzielle Fragen wie diese: Wer bin ich? Oder auch: Warum musste ich ohne meine Mutter aufwachsen? Fand sie, dass ein Leben ohne mich besser ist? Eine Kindheit lang begleiteten genau diese beiden Fragen den Mann, den Matthias Bolsinger getroffen hat. Mohamed Sfaxi wirkte auf unseren Autor wie ein Mensch mit einem lebensfrohen Naturell, doch im Laufe des Gesprächs trat immer stärker eine Traurigkeit hervor, die Sfaxis heiteres Wesen komplett zu überlagern schien. Sie galt nicht nur dem Schicksal seiner Mutter. Sie galt auch der Lücke in Sfaxis eigener Lebensgeschichte. Er hatte jahrzehntelang schmerzlich versucht, sie mit Erklärungen zu füllen, seit seine Mutter eines Nachts gegangen und nie wiedergekehrt war. Auch die Ermittler, das war zu spüren, hat dieser ungeklärte Mordfall sehr berührt. Aufgrund der Brutalität der Tat und weil sie wissen, dass ein gefährlicher Mensch auf freiem Fuß ist. Aber auch, weil sie sich in der Pflicht fühlen, Antworten für den Sohn zu finden. Denn Mohamed Sfaxi weiß heute zwar, dass seine Mutter ihn nie im Stich lassen wollte, aber er weiß nicht, warum sie nie zu ihm zurückkehren durfte. Heute sind seine existenziellen Fragen: Weshalb musste sie sterben? Und wer hat das entschieden? So klafft noch immer dieses quälende "Loch in seiner Biografie", wie es unser Autor nennt. Davon und auch von einem äußerst mysteriösen Mordfall handelt der Text, den Sie auf Seite 80 lesen. Für unseren Autor war es eine seiner intensivsten Recherchen, auch weil Sfaxi sehr offen mit ihm sprach. "Jeder Mensch wacht am Morgen auf und weiß, das bin ich und das ist meine Geschichte", sagt Bolsinger. "Aber Mohamed Sfaxi hat weiterhin eine große Leerstelle."

Stern Crime 32/2020 - DIE FALLE Gruner + Jahr Magazine Je länger ein Mordfall ungelöst bleibt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Täter doch noch gefasst wird. Zeugen sterben, Erinnerungen verwaschen, Beweismittel verschwinden oder werden vernichtet, das Interesse der Staatsanwälte erlischt. Manchmal aber passiert das Unglaubliche, und nach Jahrzehnten stellt jemand Fragen, die lange niemand zu stellen wagte, setzt Puzzleteile zusammen, die all die Zeit nicht zusammenzupassen schienen. Als unser Kollege Nicolas Büchse las, dass es einem Staatsanwalt in Texas gelungen war, einen Mörder 58 Jahre nach der Tat vor Gericht zu bringen, wurde er neugierig und las die Protokolle durch. Ihn beeindruckten die akribischen Ausführungen des Anklagevertreters Michael Garza

zum Mord an der (mit ihm nicht verwandten) Lehrerin Irene Garza so sehr, dass er um ein Gespräch bat. Als er Garza in dessen Büro gegenüber saß, interessierte ihn vor allem die Frage: Was hatte er gesehen, was alle anderen übersehen hatten? Garza sprach viel und zeigte immer wieder auf eine Tafel, auf der er die Verästelungen der Ermittlungen aufgezeichnet hatte. Der Staatsanwalt sagte, dass dies sein erster Fall war, dass er sogar googeln musste: "Wie löse ich einen Cold Case?" Es war nicht die Expertise, die zum Erfolg führte, sondern ein unverstellter Blick. Garza erzählte auch von der Cousine des Opfers, der es zu verdanken war, dass der Fall überhaupt bei ihm landete. Büchse suchte daraufhin Noemi Sigler auf. Lange saß er mit ihr über Dutzenden Aktenordnern mit Polizeiberichten und Zeugenaussagen, die sie zusammengetragen hatte. Der Name des Täters taucht auffällig oft auf in diesen Dokumenten, er musste den Fahndern damals schon aufgefallen sein. Doch es brauchte die Hartnäckigkeit der Cousine und den Eifer eines Staatsanwalts, um diesen Fall nach 58 Jahren endlich zu lösen. Der bewegendste Moment für Büchse war, als Noemi Sigler erzählte, wie viel Trost Gerechtigkeit spenden kann.

stern Crime - Wahre Verbrechen Gruner + Jahr Magazine Macht spielt bei vielen Taten eine Rolle. Menschen nutzen ihre Macht, um Verbrechen zu begehen, und sie begehen Verbrechen, um Macht zu erlangen. Unsere Titelstory erzählt von einem Fall, der in die Rechtsgeschichte einging, weil das Machtspiel der beiden Täter seinerzeit ganz Amerika erschütterte: Zwei junge Männer, hochintelligent und aus bestem Hause, wollen sich und der Welt ihre Überlegenheit beweisen, indem sie den perfekten Mord begehen. Es geht ihnen nicht um Geld, auch nicht um Sexualität. Sie hassen das Opfer nicht, es ist ihnen egal. Sie wollen einfach nur töten, weil sie es können. Macht treibt aber nicht nur Gewalttäter an. Auch Betrüger spielen mit ihr. Der Franzose Gilbert Chikli schlüpfte auf raffinierte Art in die Rollen der Mächtigen. Ja, er wollte reich werden und ergaunerte sich Millionen. Aber es ging ihm auch um das Gefühl, stärker und klüger als alle anderen zu sein, darum, ahnungslose Menschen unter seine Kontrolle zu bringen und sie zu lenken. Oder nehmen wir den Einbrecher Gerald Blanchard, den manche für einen der genialsten Diebe aller Zeiten halten. Seinen größten Coup landete er nicht, weil er sich erhoffte, die Beute verkaufen zu können. Das Kleinod, das er stahl, war einzigartig und damit zu auffällig, um es auf dem Schwarzmarkt feilzubieten. Ihm ging es um etwas anderes: Blanchard wollte das, was alle bewunderten, ganz für sich allein besitzen. Er wollte eine Tat begehen, vor der sich jeder verbeugen würde. Wir können diese Geschichten in unserem Heft nur erzählen, weil diese Männer sich an dem ersehnten Gefühl nicht ewig berauschen durften. Wir wissen von ihren Taten, weil eines Tages die Staatsmacht kam und die Männer überführte. Diese Endlichkeit der kriminellen Macht hat etwas sehr Beruhigendes.

stern Crime - Wahre Verbrechen Gruner + Jahr Magazine Mysteriöse Morde. Skrupellose Täter. Die spektakulärsten Fälle aus dem erfolgreichen Magazin STERN CRIME! Es gibt sie jedes Jahr: Kriminalverbrechen, die trotz monatelanger polizeilicher Ermittlungen für immer ungelöst bleiben. Das Verschwinden von Frauke Liebs in Paderborn 2006 war ein solcher Fall. Sieben Tage lang sendete sie ihrer Familie verstörende Lebenszeichen per SMS – dann herrschte Stille. Wenige Wochen später wurde ihre Leiche gefunden. Und es gibt Fälle, die so unglaublich sind, dass sie den Ermittlern und der Bevölkerung auf ewig im Gedächtnis bleiben: wie der Fall Estibaliz C. aus dem Jahr 2011. In einem Wiener Kellerabteil fand man zufällig eine Damenhandtasche mit einer Pistole und sonderbare Behältnisse – mit verwesendem Inhalt. Beim Abtransport der männlichen Leichenteile mussten die Sargträger mehrmals gehen. Der Kellerfund zeigte Estibaliz' Methode, einen Schlusstrich unter gescheiterte Beziehungen zu ziehen. Nichts ist unfassbarer und schockierender als wahre Verbrechen. Manche von ihnen konnten aufgeklärt werden, andere bleiben vermutlich für immer ein Rätsel. Dieses Buch versammelt die 16 spektakulärsten Fälle im deutschsprachigen

Raum aus dem beliebten Magazin STERN CRIME – darunter auch der Fall von Frauke Liebs aus der Fernseh-Doku.

TRUE CRIME DEUTSCHLAND 2 Wahre Verbrechen – Echte Kriminalfälle Penguin Verlag Was bleibt wenn ein Mensch gegangen ist? Was ist sein Vermächtnis? Es sind nicht nur Dinge, die er hinterlässt, nicht nur Bilder oder Erinnerungen. Manchmal ist es auch ein unausgesprochener Auftrag. Bei den Angehörigen von Mordopfern, aber auch bei Ermittlern und Ermittlerinnen begegnet es uns häufig, dass sie dieses Vermächtnis weiterführen wollen. Sie wollen, dass die Geschichte einer Tat nicht in Vergessenheit gerät. Dass die Welt die Wahrheit erfährt. Oder dass ein Täter gefasst wird und ihm eine gerechte Strafe widerfährt. Manchmal geht es auch darum, das Opfer zu finden, um ihm eine letzte Ruhestätte zu geben. In der Titelgeschichte dieser Ausgabe begegnen wir einer Frau, die vor Jahrzehnten schon ihre Tochter aus den Augen verloren hat, sich nun aber auf die Suche nach ihr macht, nachdem sie eine Nachricht bekommen hat. Die Suche wird ihre Mission, von der sie erst ablassen kann, wenn sie eine Antwort findet. Wir begegnen in diesem Heft auch einem jungen Mann, der glaubt, ein altes Unrecht wiedergutmachen, eine Art Erbschuld abtragen zu müssen. Und wir begegnen einem Staatsanwalt, der als Einziger das Vermächtnis einer Frau ernst nimmt, die letzten Worte, die sie noch sagen konnte, bevor sie starb. Diese Frau hat ein Verbrechen geschildert, das in seiner Bösartigkeit so unvorstellbar schien, dass keiner ihr glauben wollte. Der Staatsanwalt setzt alles daran, die Wahrheit zu beweisen, gegen alle Widerstände. Er hält den Spott der Kollegen aus und trotz den Zweifeln der Richter und Polizisten. Er beißt sich in großer Akribie durch die Akten und beschreitet vollkommen neue Ermittlungswege. Der Mann gibt nicht auf. Es ist ein ganz außergewöhnlicher Fall, aber in gewisser Weise ist er typisch. Denn egal, wie ein solches Vermächtnis aussehen mag: Die Menschen, die es annehmen, setzen meist sehr große Energie frei. Und ihre Geschichten sind beeindruckend.

stern Crime - Wahre Verbrechen Ausgabe Nr. 44 (04/2022) Gruner + Jahr Magazine

Das Böse lebt tatsächlich nebenan", sagt die Kriminalschriftstellerin und ehemalige Gerichtsreporterin Christine Brand im Interview. Unsere Autorinnen und Autoren werden ihr kaum widersprechen. Wo können Menschen zu Verbrechern oder zu Opfern werden? Einfache Antwort: überall, an jedem Ort, in jedem Milieu. Schwerer zu beantworten ist eine andere Frage: Welchen Einfluss haben die Lebensumstände und die Umgebung auf die Art der Taten? In diesem Heft finden Sie die Geschichte des Mörders Raoul Moat, eines Mannes, der breitschultrig und stark wurde in einem Umfeld, in dem Männer gefälligst breitschultrig und stark zu sein haben. Und wenn diese Stärke – noch dazu von einer Frau – infrage gestellt wird, kennt einer wie Moat nur eine Lösung: Gewalt. Man könnte diesen Amokläufer also als Produkt eines speziellen Milieus betrachten – wenn man nicht wüsste, dass männliches Besitzdenken in allen Milieus zu finden ist und dass das Gefühl von Kränkung bei Armen wie Reichen ein häufiges Motiv für Gewalt ist. In einem anderen eindringlichen Fall stammen die Täter aus besten Kreisen, genau wie das Opfer, eine Frau, die uns ihre Geschichte selbst erzählt. Lacy Crawford wurde in einem christlichen Elite- Internat von Mitschülern vergewaltigt. Als sie Anzeige erstatten wollte, musste sie erfahren, dass nicht nur die beiden Schüler zur Gewalt bereit waren, sondern auch die honorigen Herren der Schulleitung. Zumindest als es darum ging, die scheinbare Ehre ihrer Institution vor der unliebsamen Wahrheit zu verteidigen und die Anklägerin zum Schweigen zu bringen. Die Rektoren schlugen nicht mit der physischen Brutalität zu wie der Ex-Türsteher Raoul Moat, dafür aber mit kühlem, systematischem Vernichtungswillen. Ja, es mag sein, dass die Umstände und die Umgebung oft die Art des Bösen beeinflussen. Aber genau wie das Gute nahe liegen mag, lebt auch das Böse tatsächlich nebenan. Egal, wo dieses Nebenan ist.